

Besorgt über Gewalt in Flüchtlingsfamilien

AWO-Jahresberichte: Es wird vor Aktionismus gewarnt. Denn die Ursachen sind vielschichtig

■ **Harsewinkel (rz).** Ein kurzer Textpassus auf Seite neun im Jahresbericht der AWO-Flüchtlingsberaterinnen Nasip Polat und Nesrin Günüz sorgte für Beunruhigung im Integrationsrat und zwei Tage später auch im Sozialausschuss. Unter dem Punkt „Ausblick und Perspektive“ erwähnen die Sozialarbeiterinnen am Rande das Problem des Jugendschutzes bei Flüchtlingen.

„Es ist zu verfolgen, dass die Anzahl der hilfesuchenden Jugendlichen, die Gewalt in ihren Familien ausgesetzt sind, steigt. Der Austausch mit den Jugendhilfestellen und dem Jugendamt zeigt zum jetzigen Zeitpunkt für Flüchtlinge im Asylverfahren zur Abhilfe kaum Handlungsspielraum“, heißt es dort. Das sind Aussagen, die Politiker und Verwaltung gleichermaßen alarmieren. Im Integrationsrat zeigte sich Pamela Westmeyer (CDU) beunruhigt über die Aussagen der AWO und fragte, warum es nicht möglich sei, für Abhilfe zu sorgen.

Das Thema ist vielschichtig und heikel. Und es gibt kaum ein Patentrezept, um das Problem schnell und nachhaltig zu lösen. Das machten Kai Treptow, Leiter der AWO-Abteilung Jugend und Bildung, sowie die Mitarbeiterinnen der Flüchtlingsberatung und der Kooperation der Flüchtlingsarbeit vor den beiden Gremien deutlich.

Sie bestätigten, dass die Anzahl von jungen Flüchtlingen, die in ihren Familien Gewalt ausgesetzt seien, steige. Treptow erklärte, dass es für alle Beteiligten eine echte Herausforderung sei, mit diesem Phänomen umzugehen. „Es sind Menschen aus einem anderen Kulturkreis, in dem die körperliche Züchtigung in der Familie in der Regel nicht sanktioniert wird“, erklärte er. Zudem wollten die meisten Hilfesuchenden gar nicht, dass et-

was gegen ihre Eltern unternommen werde. Treptow: „Es ist immer das letzte Mittel, die Kinder aus den Familien zu nehmen. Es geschieht nur dann, wenn Gefahr für Leib und Leben besteht.“

Im Sozialausschuss warnte auch Bürgermeisterin Sabine Amsbeck-Dopheide vor Aktionismus: Man müsse bedenken, dass häusliche Gewalt ihre Ursache oft auch in den unterschiedlichen Wertevorstellungen sowie auch in den engen Wohnverhältnissen und Sprachproblemen habe.

„Nicht sofort mit dem Jugendamt drohen“

„Wir sollten nicht sofort mit dem Jugendamt drohen“, sagte Amsbeck-Dopheide. Man dürfe dieses brisante Thema nicht aus dem Blick verlieren, doch es müsse mit dem nötigen Augenmaß behandelt werden.

Ähnlich lautete die Einschätzung der Fachleute. Treptow plädierte dafür, gezielt nach den Ursachen zu forschen. Er schlug vor, zu einer der nächsten Sitzungen einen Vertreter der Kreisjugendämter einzuladen. Die Vorbereitung beginne schon in den Kindergärten: Die Erzieherinnen seien entsprechend geschult und verpflichtet, jeden Verdacht auf Kindesmisshandlung zu melden.

Eckhard Wiesbrock (SPD) hatte die Idee, die Flüchtlingspaten mit ins Boot zu nehmen, um gezielt gegen die Gewalt in den Flüchtlingsfamilien zu steuern. Dies, so die AWO-Experten, würde aber eine spezielle Schulung der Paten erfordern. Bislang hätten sie sich bei ihrer ehrenamtlichen Arbeit mehr auf die Probleme der Erwachsenen konzentriert.



Das Team der Arbeiterwohlfahrt: Nesrin Günüz (v.l.), Anna Hirsch, Kai Treptow und Nasip Polat berichteten vor zwei Ausschüssen über die Flüchtlingsarbeit in Harsewinkel. FOTO: RICHARD ZELENKA

Ärger über unangelegte Hunde und Kot

Stadt: Im Rathaus häufen sich die Beschwerden. Fürs Austoben gibt es die Hundewiese

■ **Harsewinkel (nw).** Nach Auskunft der Stadt häufen sich Beschwerden darüber, dass Hunde entweder unbeaufsichtigt auf öffentlichen Flächen herumlaufen und auch unangeleint mitgeführt werden. Jeder Hundehalter sei verpflichtet, sich so zu verhalten, dass niemand von seinem Hund in irgendeiner Art belästigt oder gar verletzt werden könne. Dazu zähle unter anderem die Anleinpflanzung innerhalb geschlossener Ortschaften, insbesondere in Parkanlagen und Wohngebieten. Um Hunden einen ausgiebigen Freilauf oder das Toben mit anderen Hunden zu

ermöglichen, stehe seit 2014 die Hundewiese im Moddenbachtal kostenlos zur Verfügung.

Zudem sei es wieder zu Beschwerden gekommen, dass Hundehalter ihre Hunde sogar auf Spielplätzen ihr Geschäft verrichten ließen, ohne dieses zu entfernen. Dazu sei jeder Hundehalter verpflichtet. Um den Hundehaltern entgegenzukommen, wurden in allen Ortschaften Hundekottütenspenden, an denen kostenlos Tüten gezogen werden können, angebracht. Zu widerhandlungen würden als Ordnungswidrigkeiten kostenpflichtig geahndet.



Kleine Forscher: Am Tisch sezieren Jasmin, Jonas, Niklas, Christin, Lea und Kathleen (v. l.) von der Klasse 7b eine Forelle. Das Thema ihres naturwissenschaftlichen Projektes lautet „Wasser“. FOTOS: RICHARD ZELENKA

Eine Schule öffnet sich

Projekttag: Im Gymnasium werden neue pädagogische Konzepte praktiziert. Dabei muss auch schon mal eine Forelle seziiert werden. Die Schüler finden es nicht schlimm

Von Richard Zelenka

■ **Harsewinkel.** Mit Skalpell und Pinzette seziiert Christin eine Forelle. Nach und nach entnimmt sie dem toten Fisch die Organe. Dann sind die Schwimmbalgen, die Kiemen und zum Schluss die Augen an der Reihe. „Es ist gar nicht eklig“, sagt Christin entschlossen. Die Präparation der Forelle ist Bestandteil der zweiten Projekttag am Gymnasium.

Die Klasse 7b des pädagogischen Profils Naturwissenschaften hat sich in Theorie und Praxis das Thema „Wasser“ vorgenommen. Die kleinen Forscher sind konzentriert bei der Sache. „Wir gucken und wir staunen“, sagt die Fachlehrerin Bettina Pötting. Am Dienstag war man gemeinsam unterwegs. Die Schüler besuchten das Naturwissenschaftliche Museum in Münster, wo eine Ausstellung zum Thema Wasser läuft. „Das war sehr interessant. Im Rahmen des normalen Unterrichts ist so etwas kaum möglich“, freut sich die Pädagogin.

In allen Ecken und Enden der Schule herrscht Gewusel. Etwa 800 Schüler sind in die Projektarbeit eingebunden. „Ich fühle mich wie in der Mitte eines Orkans“, beschreibt Schulleiter Lambert Austermann seine Stimmungslage. Die Projekttag werden von Dr. Lars Zumbansen organisiert und koordiniert. Der junge Lehrer macht das natürlich nicht zum Spaß. Das Ganze hat einen fundierten pädagogischen Hintergrund. „Wir wollen einmal über den Tellerrand blicken“, bringt es Zumbansen auf eine Kurzformel. Anders gesagt: Die Projekttag seien ein fester Baustein des



Junge Akteure: Die bilinguale Klasse sieben probt mit englischsprachigen Theaterpädagogen das Disneymärchen „Maleficent“.

Ganztagskonzeptes. „Sie bieten Raum für handlungsorientierte Unterrichtsformen, die es den Schülern erlauben, sich über einen festgelegten Zeitraum konsequent und kontinuierlich mit einem relevanten Projektthema auseinanderzusetzen“, lautet seine pädagogisch korrekte Beschreibung. Es handle sich um Prozesse, die aus der Schule kämen und dorthin auch zurückkehrten.

Es gibt einen ständigen Austausch in diesen Tagen. Das Gymnasium hat zwölf externe Fachleute eingeladen, die den Schülern die Augen für das Leben außerhalb der Schule öffnen und ihnen neue pädagogische Impulse vermitteln sollen. Experten der Suchtberatung, Vertreter der Polizei, Ju-

risten sowie Theater- und Filmemacher geben sich seit Montag im Gymnasium die Klinke in die Hand.

Schauplatz Aula: Auf der Bühne läuft die Generalprobe für das Stück „Maleficent“, angelehnt an das Disneymärchen Dornröschen. Die Kinder aus der bilingualen (BILI) Klasse sieben sind mit Spaß dabei. Es wird ausschließlich Englisch gesprochen. Der Schule ist es gelungen, zwei englischsprachige Theaterpädagogen für den Workshop zu verpflichten. Die BILI-Fachlehrer Stephanie Lüke, Armgard Hilling und Projektleiter Stefan Hallacher staunen über den Eifer ihrer Schützlinge. Vor großem Publikum wird das Stück am 3. Dezember um 12.15 Uhr beim Tag der offe-

Junge Flüchtlinge machen mit

◆ Am Gymnasium werden zur Zeit 45 junge Flüchtlinge im Alter von 11 bis 20 Jahren in drei Willkommensklassen pädagogisch betreut.

◆ Je nach ihren fachlichen und sprachlichen Kenntnissen werden die Jugendlichen nach und nach in den Regelunterricht

eingegliedert.

◆ 37 der ausländischen Schüler haben auch bei den verschiedenen Workshops und Arbeitsgruppen der Projekttag mitgemacht. „Auch das ist schließlich ein Stück Integration“, erklärt Koordinator Dr. Lars Zumbansen.

Rotes Kreuz ruft zur Blutspende auf

Termine: In Greffen und Marienfeld stehen die Helfer des DRK-Blutspendedienstes bereit. Alle gesunden Menschen ab 18 Jahren sind aufgerufen, einen Beitrag zur Lebensrettung zu leisten

■ **Harsewinkel (nw).** Das Deutsche Rote Kreuz (DRK) ruft an zwei Terminen zur Blutspende auf: Am Montag, 28. November, sind Blutspender von 17 bis 21 Uhr in der Johannes-Schule, Schulstraße, willkommen. Am Dienstag, 29. November, stehen die Helfer des DRK-Blutspendedienstes von 17 bis 21 Uhr in der Marienschule, Klosterstraße 11, bereit.

Ein gesunder Mensch sei fast immer in der Lage, mit einer Blutspende schwer kranken Patienten zu helfen und Leben zu retten. Der DRK-Blutspendedienst weist darauf hin, dass er alles tut, um für alle Patienten genug Blutkonserven zur Verfügung stellen zu können. Ohne Blutspender könne das natürlich nicht funktionieren, wie es heißt. Als Dankeschön verschenkt der DRK-

Blutspendedienst ein Notizbuch mit allen Kalenderfunktionen.

Wer Blut spenden möchte, muss mindestens 18 Jahre alt sein und sich gesund fühlen. Zum Blutspendetermin sollte der Personalausweis und – falls vorhanden – der Blutspendeausweis mitgebracht werden. Vor der Blutspende werden Körpertemperatur, Puls, Blutdruck und Blutfarbstoffwert



Turmbau: Eine der Stationen beim Kooperationsprojekt.

nen Tür aufgeführt. Auch die Ergebnisse der anderen Projektgruppen werden an diesem Tag der Öffentlichkeit präsentiert.

In der ehemaligen Don-Bosco-Turnhalle läuft der Kooperationsparcours der Jahrgangsstufen fünf und sechs. Insgesamt 250 Schüler sind dabei. An neun Stationen gilt es, Teamgeist, Zusammenhalt und gegenseitige Rücksichtnahme einzubringen. 15 Väter und Mütter wurden eigens geschult, damit das Projekt reibungslos über die Bühne geht. „Es geht auch darum, die Stärken und Schwächen des anderen zu achten“, so Schulsozialarbeiter Michael Kirk.

Szenenwechsel: Beim Filmprojekt der neunten Jahrgangsstufen geht es eher ruhig zu. Die Schüler hantieren in mehreren Gruppen mit iPads, die von den Medientrainern und -pädagoginnen des Seminars „Jump“, Münster, zum Workshop nach Harsewinkel mitgebracht werden. Die jungen Filmemacher haben die Aufgabe, einen etwa dreiminütigen Videoclip zu drehen, selbst zu schneiden und zu vertonen. Sie schwärmen in die Stadt und in den Park aus, um möglichst eindrucksvolle Bilder einzufangen.

Caritas fährt zum Seniorenkino in Oelde

■ **Harsewinkel (nw).** Die Caritasgruppe St. Lucia bietet am Mittwoch, 31. November, eine weitere Fahrt zum Seniorenkino nach Oelde an. Gezeigt wird der Film „Willkommen bei den Hartmanns“. Zum Inhalt: Die Familie Hartmann sieht sich mit einer herrlichen Eskalation ihrer Probleme konfrontiert, als Mutter Angelika gegen den Willen ihres Mannes beschließt, den Flüchtling Diallo aufzunehmen. Inmitten aller Wirrungen und Turbulenzen des normalen Wahnsinns unserer Zeit bleibt nur die Hoffnung, dass die Familie ihre Stabilität, Zuversicht und ihren Frieden wiederfindet – so wie das ganze Land. Der Bus startet um 15 Uhr in Greffen am Bürgerhaus und um 15.15 Uhr am Rathaus in Harsewinkel (Kosten: zehn Euro pro Person). Anmeldungen sind erwünscht bis Montag, 28. November, bei Ursula Johannsmann, Tel. (05247) 2226, oder bei Heinz-Bernd Fussner, Tel. (02588) 1354. Im Kino können Teilnehmer für zwei Euro Kaffee und Kuchen bekommen; dies sollte bei der Anmeldung angegeben werden.

Trödelmarkt für Mutter und Kind

■ **Harsewinkel (nw).** Ein Mutter-Kind-Trödelmarkt findet am Samstag, 26. November in der Gaststätte „Vielfalt“ statt. Von 11 bis 17 Uhr können Schnäppchenjäger bei weihnachtlichem Flair im Biergarten auf die Jagd gehen. Interessenten, die gerne mitmachen wollen, können sich per Mail unter cafefielfalt@aol.com oder per Handy, (0170) 7 76 25 51, noch anmelden.

Frauenschwimmen im Hallenbad

■ **Harsewinkel (nw).** Das Frauenschwimmen findet wieder am Sonntag, 27. November, im Hallenbad statt. Von 20 bis 21.30 Uhr können dort Frauen unter sich sein.

Trauertreff am Abend

■ **Harsewinkel (nw).** Die meisten Menschen müssen irgendwann den Verlust eines lieben Menschen erleben. Am Montag, 28. November, findet für betroffene Menschen wieder von 19 bis 20.30 Uhr ein Trauertreff am Abend statt. Hier sind Trauernde willkommen. Anmeldungen sind nicht erforderlich. Das vertrauliche Treffen findet statt in den Räumlichkeiten der Hospizbewegung Harsewinkel, Clarholzer Straße 7.

Literaturkreis in der Stadtbücherei

■ **Harsewinkel (nw).** Das nächste Treffen des Literaturkreises in der Stadtbücherei St. Lucia beginnt am Dienstag, 29. November, um 19.30 Uhr. Thema des Abends ist das „Winterjournal“ von Paul Auster: Paul Auster zieht die Bilanz seines intensiven Lebens. Er lässt Liebesbeziehungen Revue passieren, er sinniert über die Kinder, ihr Aufwachsen, ihre Selbstständigkeit. Im Anschluss werden Bücher für die kommende Tielliste bestimmt. Der Kostenbeitrag beträgt 3 Euro. Alle Interessierten sind willkommen.